

**ALPABTRIEB
AUS DEM
KLEINWALSERTAL**

Äpler und Vieh sind von der Alpe Derren nach einem sechs Stunden langen Fußmarsch aus dem Kleinwalsertal über das Derrenjoch hinunter nach Schoppernau glücklich in Bizau angekommen. Die Derrenalpe ist auch ein beliebtes Wanderziel.

FOTO: L. BERCHTOLD



**Radwegabschnitt
wurde eröffnet**

LORÜNS. Mit etwas Verspätung konnte gestern das neue Montafon-Radwegstück im Bereich Lorüns eröffnet werden. Zusätzlich zu dem neuen Radweg, der sich über 750 Meter entlang der Ill erstreckt, wurde eine über 30 Meter lange und 300 Tonnen schwere Brücke über die Alfenz errichtet. Die Gesamtkosten des Projektes, einschließlich der begleitenden Hochwasserschutzmaßnahmen an der Ill, betragen 1,1 Millionen Euro.

Sicherheit wurde erhöht

Die Verlegung des Radweges hat mehrere Vorteile gegenüber der alten Trasse, auf der die Radler teilweise auf Privatgelände unterwegs waren und zwei Mal die Gleise der Montafonerbahn überqueren mussten. „Hier wurde ein sehr schöner neuer Streckenabschnitt mit einer architektonisch markanten Brücke geschaffen und zugleich die Sicherheit erhöht“, so Verkehrslandesrat Karlheinz Rüdiger bei der Eröffnung.



Der neue Radweg in Lorüns wurde offiziell eröffnet. FOTO: MEZ

VN INTERVIEW. Christoph Hackspiel, Vorarlberger Kinderdorf, zu Gewalt und Missbrauch

„Wir brauchen dringend Mittel“

Jugendwohlfahrt kann aktuellen Anforderungen nurmehr teilweise gerecht werden.

Die jetzt bekannt gewordenen zehn Gewalt- und Missbrauchsfälle in Landeserziehungsheimen haben sich vor Jahrzehnten u. a. am Jagdberg und in Au-Rehmen zugetragen. Haben Sie Kenntnis davon?

CHRISTOPH HACKSPIEL: Nein. Die Opferschutzstelle arbeitet diskret und gibt keine Informationen an uns weiter. Ich kann von uns aus sagen, dass wir als Einrichtung, die schon früher tätig war, alle uns bekannten Bitten um Aufarbeitung mit allem Ernst bearbeiten.

Hat sich bei Ihnen ein Opfer von damals direkt gemeldet?

CHRISTOPH HACKSPIEL: Nein, wir haben auch über unsere Homepage dazu aufgerufen, sich zu melden, falls etwas noch nicht aufgearbeitet ist. Wir wissen natürlich, dass vor Jahrzehnten heute nicht mehr angewandte Erziehungs-

methoden vorgekommen sind. In früherer Zeit herrschte ein allgemeines gesellschaftliches Klima, in dem Gewalt gegen Kinder, sogar Missbrauch tabuisiert wurde. In Familien, Schulen und Einrichtungen... Das hat sich, Gott sei Dank, geändert. Mir ist aus dieser Zeit kein Missbrauchsfall bekannt, der nicht bearbeitet wurde.

Sind die Vorfälle von damals Anlass für Ihre Institution, die eigene Geschichte neu zu bewerten?

CHRISTOPH HACKSPIEL: Wir sind seit einem Jahr dran, die Geschichte des Vorarlberger Kinderdorfs aufzuarbeiten. Dazu zählt auch, dass wir Erziehungsmethoden von früher kritisch behandeln.

Wie sieht die Gegenwart aus?

CHRISTOPH HACKSPIEL: Als die größte Jugendwohlfahrtsinstitution, die im ganzen Land 1500 Kinder in prekären Wohlfahrtssituationen begleitet, tun wir alles dafür,



„Wir haben da und dort bereits Wartelisten. Das darf nicht sein.“

CHRISTOPH HACKSPIEL

dass die Kinder kindgerecht betreut werden, Gewalt tabu ist und wir ausreichend Zeit und fachliche Möglichkeiten haben, den Kindern zu neuen Chancen zu verhelfen.

Nimmt die Zahl Ihrer kleinen Klienten zu oder ab?

CHRISTOPH HACKSPIEL: Sie wächst. Wir wissen aus Expertenarbeiten, dass rund 70 Prozent der Kinder in Familien immer noch geschlagen werden. 15 Prozent erdulden

schwere körperliche Gewalt oder Missbrauch.

Haben Sie denn genügend Zeit und Mittel, alle Kinder zu betreuen?

CHRISTOPH HACKSPIEL: Die Jugendwohlfahrt steht verstärkt unter öffentlichem Druck, die Probleme, die da sind, zu lösen. Wir stehen heute an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit. Um heute allen Kindern gerecht zu werden, müssen wir investieren. Dabei geht es immer um Zeit und fachliche Ausstattung. Diese Kinder brauchen besonders viel Aufmerksamkeit...

... die sie aufgrund verknappter Ressourcen nicht mehr kriegen?

CHRISTOPH HACKSPIEL: Wir sind derzeit in allen stationären und ambulanten Plätzen voll belegt. Es gibt da und dort Wartelisten. Die sollten dringend verhindert werden, das muss man mit aller gebotenen Klarheit sagen. Jedes Zuwarten vertieft die

Probleme nur, die Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch verursachen.

Dabei hat das Land das Personal in der Jugendwohlfahrt doch aufgestockt?

CHRISTOPH HACKSPIEL: Die Jugendwohlfahrt kann den Anforderungen heute nur mehr bedingt gerecht werden. Die Personalaufstockung war, auf die Zukunft gerichtet, nicht ausreichend.

Und die große Landesaktion „Kinder in die Mitte“ hilft nicht?

CHRISTOPH HACKSPIEL: Ich vertraue darauf, dass „Kinder in die Mitte“ auch bedeutet, dass Mittel zur Verfügung gestellt werden. Jedes Kind, das mit 16 Jahren noch keine Arbeit und keinen Platz in der Gesellschaft gefunden hat, sondern zum Sozialhilfeempfänger wird, das vielleicht im Laufe der Jahre Therapie und Gefängnis erlebt, kostet die Allgemeinheit bis zum 60. Lebensjahr zwei Millionen Euro.

VN-TM

STRICHELEINHEITEN

Silvio Raos

